

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Rudi Anschober

5. Oktober 2017

zum Thema

"Dem Klimawandel auf der Spur – am Dachsteingletscher. Österreichs größtes Gletscherforschungsprogramm & Ergebnisse und Konsequenzen"

Weitere Referenten:

- **DDr. Werner Steinecker** (Generaldirektor Energie AG)
- **Mag. Klaus Reingruber** (Meteorologe BlueSky Wetteranalysen)

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

"Dem Klimawandel auf der Spur – am Dachsteingletscher. Österreichs größtes Gletscherforschungsprogramm & Ergebnisse und Konsequenzen“

Gletscher sind die Fieberthermometer unseres Planeten, haben aber auch andere wesentliche Funktionen, etwa im Tourismus sowie in der Wasserkraftnutzung oder als Wasserspeicher für Trinkwasser. Aus diesem Grund haben Energie AG und öö. Klimaschutzressort 2006 die gemeinsame Forschungstätigkeit von BlueSky Wetteranalysen und der Uni Innsbruck am Dachsteingletscher gestartet.

Knapp nach Ablauf des Gletscher-Bilanzjahres am 1. Oktober lässt sich schon festhalten: Die Gletscherschmelze setzt sich dramatisch fort, v.a. aufgrund der sich verschiebenden Jahreszeiten mit sehr späten Schneefällen und extremen Sommertemperaturen. Heuer brachte dies punktuelle Längenverluste am Dachsteingletscher von bis zu 20 Metern sowie große Verluste des Eisvolumens insgesamt.

Gletscherschmelze ist ein weltweites Phänomen der Klimaerwärmung. ÖÖ begegnet dem Klimawandel und seinen Phänomenen mit mehreren Strategien: einerseits mit aktivem Klimaschutz, z.B. durch die langjährig engagiert vorangetriebene Energiewende, unterstützt von vielfältigen Partnern, von 296 Klimabündnis-Gemeinden über 600 –Betrieben und 193 –Schulen, andererseits mit Klimawandelanpassung und drittens mit Forschung und Öffentlichkeitsarbeit, um die Auswirkungen möglichst breit und konkret zugänglich zu machen. In Oberösterreich haben wir in wesentlichen Bereichen bewiesen, dass erfolgreicher Klimaschutz möglich und wirtschaftlich umsetzbar ist: so konnte seit 1990 die Emission von CO₂ aus dem Bereich Energie um 53,3% und aus dem Bereich Gebäude um 46,1% gesenkt werden.

LR Rudi Anschober: *„Es braucht aber endlich einen bundesweit akkordierten, engagierten Klimaschutzplan, der die Einsparungen Österreichs im Sinne des*

Weltklimavertrages auch erreichen kann. Die jetzige Regierung ist daran gescheitert, ein wesentlicher Grund, warum Österreich derzeit beim Klimaschutz absolut nicht auf Kurs ist. Wurden innerhalb der EU bei den CO2-Emissionen seit 1990 um über 24% eingespart, hatte Österreich sogar einen leichten Zuwachs von 0,1% zu verzeichnen. Klimaschutz wird also DIE Herausforderung für die kommende Regierung. Denn wir haben es jetzt in der Hand, Klima, Umwelt und Natur – sowie deren natürliche Funktionen zu schützen – für unsere nächsten Generationen.“

Schmelzen die Gletscher, sind die Konsequenzen breit und treffen z.B. Hochwasserschutz, Trinkwasserversorgung, Wasserkraft, landwirtschaftliche Bewässerung, aber auch Freizeit und Wirtschaft durch fehlende Passierbarkeit von Wegen und leere Hütten.

BlueSky Wetteranalysen: Gletscher mit Ablaufdatum

Mit Ende des Bilanzjahres am 01.10.2017 können die Meteorologen eine erste Abschätzung des vergangenen Hydrologischen Jahres ziehen.

Die exakten Messwerte liegen noch nicht vor, eines ist klar, auch das Jahr 2017 war kein gutes Jahr für die Gletscher. Nicht nur am Dachstein, im gesamten Alpenraum geht die rasante Gletscherschmelze weiter.

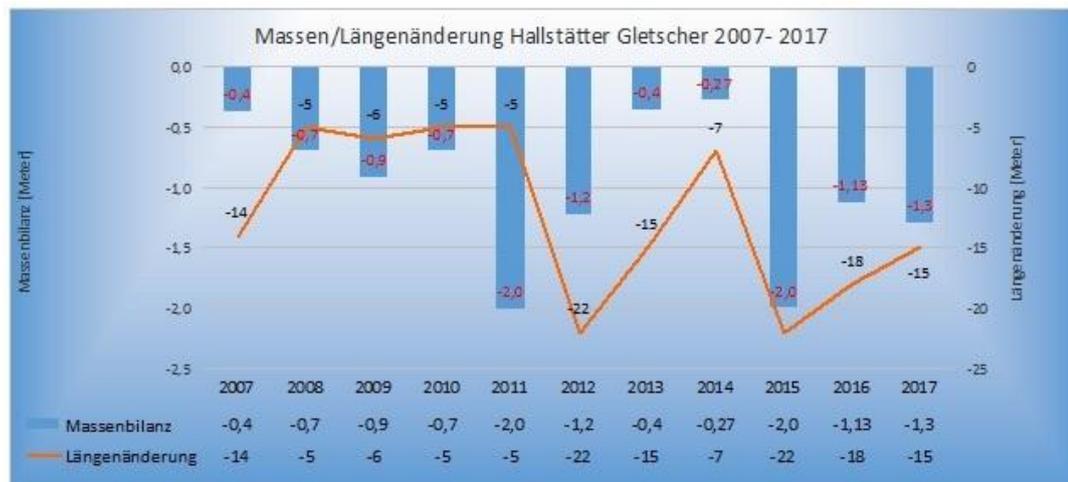
Man könnte einen Vergleich aus der Wirtschaft heranziehen wo sich die Energieunternehmen derzeit vielzitiert in einem „schwierigen Umfeld“ bewegen.

Dieses „schwierige Umfeld“ ergibt sich umgelegt auf die Situation der Gletscher aus der anhaltenden Klimaerwärmung. Es sind dabei vor allem die teils extremen Sommertemperaturen, andererseits tragen auch die sich verschiebenden Jahreszeiten zum schwierigen Umfeld bei.

Es ist nicht unbedingt Schneemangel im Winter, der hier als Auslöser der weiteren Abschmelzung zu nennen ist, die großen Schneemengen kommen zumeist sehr spät und daher oft zu spät, so wie im heurigen Jahr Ende April/ Anfang Mai.

Trotz einer Schneerücklage von 6,5 bis 7 Meter am 12. Mai waren die Gletscher bis Anfang Juli zur Hälfte schneefrei und somit der ungebremsten Ablation (Eisabschmelzung) ausgesetzt.

Die extremen Sommertemperaturen setzten allen Dachsteingletschern gleichermaßen zu, Längenverluste bis zu 20 Meter (punktuell) und großer Verlust am gesamten Eisvolumen sind die Konsequenz.



(c) BlueSky Wetteranalysen

Mit dem Massenverlust und der sich verkleinernden Eisfläche wird stets auch das Rückhaltevermögen des Eisköpers verringert, der Wasserspeicher im Einzugsgebiet der Traun schrumpft weiter. Das kann langfristig zu einer Gefährdung der Erträge aus der Wasserkraft aus der Traun - und in Folge der Donau - führen.

Schwierig ist das Umfeld nicht nur für die Gletscher selbst, die Bedingungen der Tourismusbetriebe am Gletscher verschlechtern sich,

ebenso die Begehbarkeit der Wanderwege, Klettersteige und der Routen über den Gletscher.

Klaus Reingruber, BlueSky Wetteranalysen: *„Die Beantwortung der Frage nach dem Ablaufdatum ist zum derzeitigen Zeitpunkt keine Utopie mehr.“*

Energie AG: Dachsteingletscher ist wertvoller Speicher für Nutzung der Wasserkraft

Das Engagement der Energie AG für das Forschungsprojekt „Untersuchung von Klima und Massenhaushalt der Dachsteingletscher“ hat einen konkreten Hintergrund: Der Dachstein als höchster Berg Oberösterreichs ist nicht nur der einzige Gletscher des Landes, er liegt mit seinem Einzugsgebiet auch am Beginn der Kraftwerkskette der Energie AG entlang der Traun. Die Stromerzeugung in diesem Einzugsbereich mit durchschnittlich 700 GWh pro Jahr ist ein wesentlicher Bestandteil der Wasserkrafterzeugung des Unternehmens.

„Der Dachstein hat für die Energie AG eine besondere Bedeutung, weil er ein mitbestimmender Faktor für die Stromerzeugung aus Wasserkraft entlang unserer Kraftwerkskette an der Traun ist“, sagt Energie AG-Generaldirektor Werner Steinecker. Aus diesem Grund beteiligt sich die Energie AG auch seit den 1950-er Jahren regelmäßig an den verschiedenen Forschungsprojekten rund um den Dachsteingletscher und unterstützt das seit 2006 laufende Projekt gemeinsam mit dem Land Oberösterreich.

Der Dachsteingletscher sorgt für die Wasserdotierung der Traun und beeinflusst somit direkt die Leistung der Traun-Kraftwerke: Der Gletscher sorgt dafür, dass der Abfluss der Niederschläge zeitlich verzögert wird und

so eine gleichmäßigere Nutzung der Wasserkraft ermöglicht wird. In den Wintermonaten wird Niederschlag in Form von Schnee und Eis zwischengespeichert und kontinuierlich von Frühjahr bis Sommer als Schmelzwasser abgegeben. Da Starkregenereignisse im Sommer und Herbst in fast 3.000 Metern Seehöhe meist ebenfalls mit Temperaturen um den Gefrierpunkt einhergehen, nimmt der Gletscher ganzjährig Teile der Niederschläge als Schnee auf. Auch hier erfolgt der Abfluss des Niederschlags durch das Abschmelzen zeitverzögert, was zu einer Entspannung in Hochwassersituationen führen kann. *„Der Dachstein funktioniert für die Stromerzeugung aus Wasserkraft wie ein natürlicher Speichersee, der die Wasserführung der Traun mitbeeinflusst“*, sagt Steinecker.

Traunkette ist eine der zentralen Wasserkraftachsen in Oberösterreich

Apropos Speichersee: Am Fuße des Dachsteinmassivs gelegen ist der Gosausee heute wegen seiner landschaftlichen Schönheit ein beliebtes Ausflugsziel. Diese Naturschönheit ist jedoch nicht ausschließlich Natur: Der See in seiner heutigen Form entstand erst durch den Bau der Stauanlage des Kraftwerks Gosau, die 1911 fertiggestellt wurde. Durch den Staudamm wurde der Wasserspiegel des Sees um rund 15 Meter angehoben – das bedeutet, dass der See zusätzlich 8,5 Millionen Kubikmeter Wasser mehr aufnehmen kann. Mit diesem Fassungsvermögen fängt er einen Teil der Niederschlags- und Schmelzwässer aus dem Dachstein-Gebiet auf und dient als Jahresspeicher für die Kraftwerkskette Gosau.

Entlang der Traun nutzen insgesamt 16 Speicher- und Laufkraftwerke die Energie des Wassers, das von Oberösterreichs höchstgelegenen Berg in Richtung Donau fließt. Die Stromerzeugung in den Kraftwerken Gosau,

Gosauschmied, Steeg, Bad Goisern, Lauffen, Gmunden, Kohlwehr, Steyrermühl, Schröf, Siebenbrunn, Traunfall, Kemating, Stadl-Paura, Lambach, Marchtrenk sowie Traun-Pucking stellt mit durchschnittlich 700 GWh pro Jahr einen wesentlichen Bestandteil der Wasserkrafterzeugung der Energie AG dar und versorgt rund 200.000 Haushalte oder rund 600.000 Einwohner/innen jährlich mit elektrischer Energie.

<i>Erzeugung der Kraftwerke in der Traun-Kette</i>		
Geschäftsjahr	Erzeugung	Differenz zur möglichen Erzeugung
2014/15	548 GWh	-18,1 %
2015/16	620 GWh	-7,3 %
2016/17	610 GWh	-8,8 %

Die Erzeugung der letzten drei Geschäftsjahre zeigt eine unterdurchschnittliche Erzeugungsbilanz der Kraftwerke an der Traun gegenüber der technisch möglichen Erzeugung (Regelarbeitsvermögen) der Anlagen. Dies ist vor allem auf die generelle Niederschlagssituation zurückzuführen und kann nicht ursächlich in die Massensituation am Dachsteingletscher zurückgeführt werden. Die drei vergangenen Geschäftsjahre der Energie AG waren zudem von deutlich unterdurchschnittlicher Wasserführung gekennzeichnet, was letztlich zur jeweiligen Mindererzeugung geführt hat.

Steinecker: „Wasserkraft ist Energie für Generationen & gelebter Klimaschutz“

Die Wasserkraftwerke im Salzkammergut sind heute – bis zu 100 Jahre nach Inbetriebnahme – eine wesentliche Stütze für die Stromversorgung der Region. Von diesem generationenübergreifenden Denken bei der Wasserkraftnutzung profitiert heute ganz Oberösterreich. „*Wasserkraft ist Energie für Generationen und gelebter Klimaschutz*“, sagt Steinecker. Die

Leistungen von damals haben noch heute Bestand und sind mit ihrem Nutzen noch lange nicht am Ende.

Angesichts der Entwicklung der Gletscher verändert sich auch die Dotierung der Zuflüsse durch das Schmelzwasser des Gletschereises, das speziell in niederschlagsarmen, trockenen Sommern einen merkbaren Anteil am Wasserstand der Traun hat. *„Jeder Kubikmeter Wasser, den wir über die Turbinen im Verlauf der Traun abarbeiten können, hilft uns die Stromerzeugung aus umweltfreundlicher, sauberer Wasserkraft zu sichern“*, sagt Steinecker. Diese Wasserreserve in den Hochlagen des Dachsteingletschers ist somit sowohl für die Energiewirtschaft von großer Bedeutung.